

Livres en divers genres. — Catalogue No. 413 (XXXVIIIe année), 15 février 1914, de la librairie ancienne et moderne Lucien Dorbon à Paris VI^e 6 Rue de Seine. 8°. 68 S. 1279 Nrn.

Kunstauktions-Kataloge von Hollstein & Puppel, Kunstantiquariat in Berlin W. 15, Meinekestrasse 19.

No. V: Sammlung eines ehemaligen Professors der Berliner Akademie und aus Wiener Adelsbesitz: Kupferstiche, Radierungen, Holzschnitte, Lithographien, Farbendrucke, Schabkunstblätter des XVI. bis XIX. Jahrhunderts, darunter seltene Blätter von Aldegrever, Bartolozzi, Beham, Boucher, Dürer, Falck, Gainsborough, Knight, Menzel, Moreau, Morland, Ostade, Rembrandt, Reynolds, Schadow, Watteau u. a.; ein seltenes Werk von Daniel Chodowiecki, Bildnisse, Historische Darstellungen, Künstlerkarten. Gr. 8°. 84 S. mit 6 Tafeln und zahlreichen Abbildungen im Text. 1242 Nrn. — Versteigerung: 9.—12. März 1914.

No. VI. Sammlung Dasch-Teplitz: Ansichten, Bildnisse, historische Darstellungen meist von Österreich, darunter seltene farbige Blätter. Gr. 8°. 32 S. m. zahlreichen Abbildungen. 462 Nrn. — Versteigerung: 13. u. 14. März 1914.

Historische Porträts. Militaria. Histor. Blätter und Schlachtenbilder. Orig.-Pläne. 30jähr. Krieg. — Wallensteiniana. Adelschlösser, Orts- und Städteansichten. Seltenheiten u. Curiosa etc. Autographen und Orig.-Urkunden. — Kunst-Katalog No. 73 von S. Kende in Wien I, Weihburggasse 18 I. gr. 8°. 107 S. 1672 Nrn.

Kultur- und Sittengeschichte. — Antiqu.-Katalog No. 162 von Rudolf Merkel in Erlangen. 8°. 158 S. 4192 Nrn.

Jubiläums-Katalog der Verlagsbuchhandlung Robert Mohr in Wien I, Domgasse 6. 1889—1914. 25 Jahre Wiener Humor. 16°. 70 S. m. Autoren-Porträts und Abbildungen der Illustrierten der Sammlung: »Wiener Humorigica«.

Zeitungs-Verzeichnis und Insertions-Tarif 1914 von Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition in Berlin. Schmal-Lex.-8°. 140 S.

Verzeichnis einer Auswahl von Kunstblättern. Kl.-8°. 290 S. m. Abbildungen. München, Photographische Union. Preis 1 M bar.

Freunde fürs Leben. Wegweiser durch die Konfirmations- und Ofter-Literatur 1914. Überreicht durch Verlag von G. G. Wallmann in Leipzig. 8°. 50 S. m. Abbildungen.

Verbotene Druckschriften. — Die Muskete Nr. 432. Kgl. Amtsgericht Berlin-Mitte. Beschlagnahme. 38 J. 137/14. (Deutsches Fahndungsblatt Stück 4538 vom 16. Februar 1914.)

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Am heutigen Tage ist das erste Vierteljahrhundert seit der Gründung der Firma Robert Mohr in Wien verfloßen. Am 18. Februar 1889 begann sie ihre Tätigkeit als Wiener Vertretung des Bibliographischen Instituts in Leipzig und errichtete ein Auslieferungslager vom Verlag dieser Firma. Schon kurz darauf erhielt Herr Mohr die Vertretung von Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig und damit die Auslieferung der »Gartenlaube«. Dem Beispiel des Bibliographischen Instituts und von Ernst Keil's Nachfolger folgten später noch andere große deutsche Firmen, so Schreiber in Göttingen, die Union Deutsche Verlagsgesellschaft und Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart, Franz Vipperheide in Berlin, J. J. Weber in Leipzig, Westermann in Braunschweig und andere. Im Jahre 1908 wurde der Firma auch die Stadtauslieferung von der Druckerei und Verlags-Aktiengesellschaft vorm. R. v. Waldheim, Jos. Eberle & Co. in Wien übertragen. Neben dieser hervorragenden Tätigkeit als Vertreter reichsdeutscher Firmen verlegte sich Robert Mohr auch auf den Verlag, und zwar, seiner persönlichen Neigung entsprechend, auf den humoristischen Schriften. Der erste Verlagsartikel waren die »Wiener Schattenbilder« von Hans Schließmann, zu denen Eduard Pögl den Text lieferte. Er erschien zu Weihnachten 1892 und hatte einen großen Erfolg, so daß die ersten vier Auflagen bereits in sechs Wochen vergriffen waren. Mit dem ein Jahr darauf erschienenen Pögl'schen »Weltlichen Kloster« begann die Reihe der Wiener Humorigica, wovon 43 Bände der beliebtesten Wiener Humoristen, wie Chiavacci, Hirschfeld, Karl Weiß, Müller-Guttenbrunn, Pögl, Stüber-Gunther, Tann-Bergler, Joh. Ziegler und andere, vorliegen. Eduard Pögl, der mit Robert Mohr eng befreundet ist, gab auch seine gesammelten Skizzen in 18 Bänden in diesem Verlag heraus, zu denen Peter Hofegger das Vorwort schrieb. Die Sammlung »Wiener Humorigica« ist sehr gangbar und zeichnet sich nicht nur durch ihren lustigen Inhalt, sondern auch durch ihre elegante Ausstattung aus. Herr Robert Mohr ist in den Wiener Künstler- und Schriftstellerkreisen ebenso beliebt wie unter seinen Kollegen, die ihn wiederholt mit Ehrenstellen betrauten. Er

gehört dem Vorstand des Vereins der österreichisch-ungarischen Buchhändler seit dem Jahre 1898 an und bekleidet seit 1910 das Amt des Schriftführers. Anlässlich seines Jubiläums ist ein hübscher Verlagskatalog mit den Porträts der Autoren und einer sehr interessanten Einleitung von Stüber-Gunther erschienen, auf den wir noch zurückkommen werden.

Gestorben:

am 16. Februar infolge eines Herzschlags der langjährige Leiter der Firma Friedrich Andreas Perthes A.-G., Herr Direktor Hofrat Fritz Rümpler in Gotha.

Einem alten Buchhändler-Geschlecht entsprossen, hat sich der Verstorbene mit Lust und Liebe und mit hervorragendem Erfolg unserem Berufe gewidmet. Er war in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nacheinander in gehobenen Stellungen tätig: als Prokurist bei Paul Parey in Berlin, als buchhändlerischer Direktor des Süddeutschen Verlagsinstituts in Stuttgart und als Prokurist des Verlags des Universums (Alfred Haushild) in Dresden. Von hier aus wurde er zum Direktor der alten Firma Friedrich Andreas Perthes in Gotha berufen, von deren Leitung Emil Perthes hatte zurücktreten müssen. Mit unbeugsamer Kraft und eisernem Fleiß, unterstützt von vielseitigen Kenntnissen, hat er es verstanden, den bewährten Ruf der alten Firma zu festigen und weiter auszubreiten. Daß es seinem Streben auch nicht an Anerkennung gefehlt hat, beweisen die 1907 erfolgte Verleihung des Hofratstitels durch den Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha und die ihm vom König von Preußen gewordene Ordensauszeichnung. Rümpler war ein ständiger Besucher der Leipziger Ostermesse und hat sich unter seinen Berufsgenossen viele Freunde erworben, die die lautereren Charaktereigenschaften und die Liebeshwürdigkeit des Verstorbenen hochschätzten.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Die Spesen des Sortiments.

Die Sortimentler klagen immer über ihre hohen Spesen. Versucht aber ein Verleger, ihnen solche zu ersparen, so hat er meistens nicht nur keinen Dank, sondern noch Schaden. Ich füge allen Postsendungen bei höheren Beträgen Zahlarten bei mit dem Ersuchen, innerhalb 10 Tagen auf Postfach-Konto einzuzahlen. Der Sortimentler spart in diesem Falle die Barpaketprovision vollständig. In den aller seltensten Fällen wird aber dieser Aufforderung entsprochen. Schide ich dann nach reichlich 14 Tagen eine Postnachnahme, so läßt man diese zurückgehen und zahlt nunmehr den Betrag mit der Zahlkarte ein. Als Dank für meinen Versuch, dem Sortimentler Spesen zu sparen, macht man mir unnütze Kosten. Muß das sein? F.

Rechtsfrage.

Nach § 7 des Verlagsrechtsgesetzes ist der Verleger berechtigt, Abzüge, die sich auf seinem Lager befanden und untergegangen sind, durch andere zu ersetzen. Er hat dem Verfasser vorher Mitteilung zu machen. Wenn diese Mitteilung versehentlich unterblieben ist, kann der Verfasser daraus irgend welche Rechte gegen den Verleger herleiten, insbesondere von dem Verlagsvertrage zurücktreten? G. C.

Semi-Kürschner.

Zur Beachtung für die Herren Kollegen möchte ich mitteilen, wie es mir mit dem obengenannten Buche erging.

Ein Kunde bestellte bei mir das Buch zum Preise von 4 M. Es war ihm franko für 4 M 50 S offeriert worden; da ich ihm alles franko liefern muß, konnte ich ihm nur 4 M berechnen. Um ihn schnell zu bedienen, ließ ich das Buch vom Verlage F. K o l t s c h in W e i m a r direkt an seine Adresse gehen. Diese Bestellung ist ausgeführt worden, doch wurde eine Zahlkarte, an den Verleger adressiert, der Sendung beigelegt. Also ich bestelle, an Adresse zu senden, und der Verlag versucht, mit diesem Besteller das Geschäft direkt zu machen. Materiellen Gewinn hat er davon allerdings nicht, denn er fordert von mir, trotz eingehender Klarlegung meinerseits, genau so 4 M 50 S wie von dem Kunden, indem er sich darauf beruft, daß dies ein Subskriptionspreis sei. Ich bekomme also 4 M von meinem Kunden und muß, von den Portospesen abgesehen, die ich später noch in der Angelegenheit hatte, 4 M 50 S netto zahlen. Der Buchhändler sollte vor Weihnachten 6 M nehmen, also zu der Zeit, wo ein Kunde das Buch für 4 M 50 S franko haben konnte; jetzt kostet es 8 M ord. Das sind drei Preise. Ob der Verleger die Absicht hat, auf dieser Leiter noch höher zu klettern, kann ich leider nicht sagen.

Stolp, 15. Februar 1914.

H. Langenhagen.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomas. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: Kamm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).